Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** a Zeile 50 Pfg.

Nr. 7. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Dienstag, den 10. Januar Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Die Stimmung in Rußland.

„Großer Kaiser, verzeihe uns, wir haben alles getan, was in Menschenkräften stand!“ Wen hat nicht diese schlichte Bitte General Stössels um Entschuldigung einer unvermeidlichen Handlung auf's tiefste ergriffen? Es ist das alte, dem Zaren bis zum Tode getreue Russentum, das aus den Worten spricht. Aber wie nimmt sich neben einem solchen Zeugnis der Untertänigkeit der Brief des Fürsten Trubetzkoi an den russischen Minister des Innern aus, in welchem die eine Volksvertretung fordernde Adresse der Moskauer Semstwo glossiert wird. „Rußland durchlebt jetzt eine Epoche der Anarchie und Revolution. Der gegenwärtige Zustand ist äußerst gefährlich für die ganze Gesellschaft und namentlich für die geheiligte Person des Zaren. Rußland drohen alle Schrecken eines blutigen Aufruhrs. So spricht zu dem Zaren das neue Rußland, das der Kanonendonner unglücklicher Schlachten aufgerüttelt hat aus dem kläglichen Zustande politischer Teilnahmslosigkeit.

Es muß schlimm stehen, wenn der Präsident der Moskauer Semstwo, der nie mit Revolutionären geliebäugelt hat, der dem Zaren nicht weniger ergeben ist, als der tapfere Kommandant von Port Arthur, eine solche Sprache zu führen wagt.

Während die arbeitenden Klassen die Kapitulation Port Arthurs gar nicht glauben wollen, für dessen Standhalten Millionen Gebete zum Himmel gestiegen sind, sind die bürgerlichen Kreise überzeugt, daß das unglückliche Ereignis die Regierung zur Bewilligung der gewünschten Reformen zwingen werde. So wird dem Pariser „Journal“ geschrieben: Niemals war die öffentliche Meinung in Rußland so aufgeregt wie jetzt. Nicht nur nehmen Semstwos und Gemeindevertretungen verfassungswidrige Beschlüsse an und planen letztere eine Nationalversammlung ihrer Delegierten zum Widerstande gegen die Regierung: Sendboten der geheimen Gesellschaften durcheilen das Land und predigen den Bauern Revolution, die Eisenbahnlinien werden zerstört, die Telegraphen abgeschnitten, man versucht die Züge mit den Truppentransporten nach Ostasien in die Luft zu sprengen. So läßt sich der „Soleil“ melden. In einem Petersburger Stimmungsbericht der „Times“ heißt es, man hoffe, daß das Unglück in Ostasien einen Wendepunkt für die innere Politik in Rußland bilden, daß es der Regierung die gewünschten liberalen Konzessionen abzwingen werde. — Kein Zweifel, die russische Regierung steht auf einem Vulkan.

Das Verlangen nach einem Siege in Ostasien kommt zwar noch in vielen Zeitungen zum Ausdruck, aber bei weitem nicht mehr so energisch wie in früheren Phasen des Krieges. Die „Petersburger Zeitung“ schreibt: „Die Zukunft verlangt einen Sieg unsererseits. Wer sich für besiegt erklären muß, verliert Achtung, Glauben und Kredit“. Aber das Blatt fügt hinzu, daß es unter Sieg nicht die Vernichtung des Gegners verstehe. Es will also nur noch einen Sieg, um das Prestige Rußlands zu retten, nicht die völlige Niederwerfung des Gegners. Das ist bezeichnend. Nach einem vollgültigen Siege verlangt das russische Volk auf einem anderen Gebiete, auf dem der inneren Politik. Und diesen zu gewinnen, rüstet es sich mit allen Kräften. Der Zar wird dem Volkswillen Rechnung tragen müssen. Sein Reformmanifest genügt nicht. Was Rußland will, hat im November die große Semstwo-Versammlung in Petersburg in ihrem elfpunktigen Programm formuliert, haben Mitte Dezember die Stadtverordneten in Moskau und Petersburg und später die Adelsversammlungen zahlreicher Gouvernements, andere Stadtverordneten, die Rechtsanwälte und Ingenieure in Resolutionen und Adressen zusammengefaßt: eine frei gewählte Vertretung des Volkes zur Kontrolle der Verwaltung. Und für die Bewilligung dieser Forderung ist dem Zaren nicht einmal eine lange Frist zugemessen. Er muß sein Schwanken zwischen den Ratschlägen eines Pobjedonoszew u. Murawiew und denen eines Mirski und Witte aufgeben, bevor eine neue Entscheidung auf dem Kriegsschauplatze zu ungunsten der russischen Waffen gefallen ist. Wird Kuropatkin geschlagen — und wer möchte ihm bei einer neuen Aktion den Sieg prophezeien? — so gewinnt das Gespenst der Revolution Fleisch und Bein.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. ⚔ Berlin, 9. Jan. In den letzten Tagen sind wieder Gerüchte über eine angebliche politische **Spannung zwischen Deutschland und England** aufgetaucht. Unter vager Berufung auf „auswärtige“ Blätter wurde sogar behauptet, es hätte ein „gereizter Notenwechsel zwischen Berlin und London“ stattgefunden. Jetzt schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: „Mehrere deutsche Zeitungen haben sich bereits das Verdienst erworben, diese Ausstreuung als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen. Zu einer Verwickelung mit Großbritannien fehlt und fehlte jeder Anlaß. Auf dem publizistischen Gebiet haben allerdings gewisse auffällige Aeußerungen, wie sie vereinzelt in der englischen Presse — wir denken z. B. an „Army and Navy Gazette“ und „Vanity Tair“ — aufgetaucht sind, bei uns Aufmerksamkeit erregt. Diese aggressiv klingenden Bemerkungen waren aber doch nicht imstande, eine Spannung zwischen Deutschland und England zu erzeugen.“ Der Vizepräsident des Reichstags, der nationalliberale Abgeordnete Dr. Paasche, erzählte dieser Tage im Nationalliberalen Verein zu Kreuznach, er wisse genau, daß Deutschland in der letzten Woche einer großen Gefahr kriegerischer Verwickelungen mit England viel näher war, als es sich viele hätten träumen lassen, und daß es unseren Diplomaten gelungen sei, die Gefahr geschickt, wenn auch mit Schwierigkeiten, zu beseitigen. — Die Auslassung der Nordd. Allg. Ztg. darf man wohl auch als gegen diese Erzählung gerichtet ansehen, wenngleich das offiziöse Blatt sie nicht besonders erwähnt. Paasches Rede hat übrigens im Auslande mehr Beachtung gefunden, als in Deutschland. Der Berliner Korrespondent der Londoner Morning Post bemerkt dazu, ihm sei von Gewährsleuten, die ihre Information von seiten des Auswärtigen Amtes erhalten haben wollten, mitgeteilt worden, die britische Regierung habe ein Ultimatum an die deutsche Regierung gerichtet, worin sie die weitere Vermehrung der deutschen Flotte verboten habe. Infolgedessen habe Kaiser Wilhelm die Mobilmachung der deutschen Flotte zu Kiel und die Entsendung eines besonderen Departements nach Cuxhaven behufs Organisation der Küstenverteidigung befohlen. Der Krieg sei im letzten Moment durch persönliche Intervention König Eduards abgewendet worden. Die Panik sei jetzt vorüber, doch bleibe die Flotte noch im mobilgemachten Zustande in Kiel. Die Morning Post drückt den stärksten Zweifel an der Wahrheit dieser Gerüchte aus, die britische Regierung habe kein Ultimatum gesandt, die deutsche Regierung wisse, daß England keinen Streit mit ihr wünsche. Der Berl. Lok. Anz. bemerkt noch „auf Grund zuverlässiger Informationen“, daß an dieser Erzählung von einem angeblichen Ultimatum Englands kein wahres Wort sei. Ein Ultimatum oder überhaupt Verhandlungen über den Ausbau der deutschen Flotte existierten nicht, auch sei in gend eine Störung in den Beziehungen zwischen England und Deutschland nicht zu verzeichnen. Wir verstehen übrigens nicht, wie Dr. Paasche in Kreuznach so sprechen konnte, wie er getan haben soll. Selbst wenn er gehört hatte, was er mitteilte, hätte er schweigen müssen. Vielleicht sind aber seine Ausführungen in den Zeitungsberichten falsch wiedergegeben. — Die ganze Geschichte soll wohl nur den Zweck haben, Stimmung für eine beschleunigte Flottenvermehrung zu machen.

Frankreich. Paris, 8. Jan. Der Untersuchungsrichter übergab, nach der Magdeb. Ztg., gestern die Akten der **Syveton-Angelegenheit** dem Staatsanwalt mit dem Bemerken, daß es bewiesen sei, daß Syveton durch Selbstmord geendet habe, und somit die Einstellung des Verfahrens geboten sei.

Türkei. = Konstantinopel, 9. Jan. In der **Geburtsgrotte zu Bethlehem** kam es am Freitag bei einem Streit zwischen einem Franziskaner und einem griechischen Priester zu einer Schlägerei, bei der ein deutscher und ein italienischer Mönch verwundet wurden. Der deutsche Konsul hat die Einleitung eines Strafverfahrens beantragt.

+ Der Flügeladjutant des Sultans General Riza Pascha wurde gestern, als er ein Restaurant in Pera verließ, von vier Personen **überfallen** und schwer verletzt.

Afrika. + Deutsch-Südwestafrika. Major Meister meldet durch General v. Trotha, daß er am 2., 3., 4. Jan. gegen Hendrik Witboi, die rote Nation unter Manasse, Karasleute, Veldichoendrager und Friedrich Maharero gefochten habe. Der Feind hat mindestens 80 Tote verloren. Der Sieg konnte wegen Mangels an Munition und Verpflegung nicht voll ausgenutzt werden. Meister erreichte daher am 6. Januar wieder die einzig ergiebige Wasserstelle Stamprietfontein, um sich dort zu ergänzen. Sobald dies geschehen, soll er die Vereinigung mit Deimling-Ritter und Lengerke erstreben. Bei den großen Entfernungen und der überaus zeitraubenden Heliographen-Uebermittelung ist die Verbindung mit diesen schwierig. Aus dem gleichen Grunde konnte eine Verlustliste bisher noch nicht mitgeteilt werden.

Friedrich Maharero soll nach Gobabis abmarschiert sein, um im Norden zu fechten.

Amtliche Meldung. Im Gefecht bei Naris am 4. Dez. 1904 gefallen: Reiter Willy Müller; leicht verwundet: Reiter Paul Klose.

Die letzten siegreichen Gefechte gegen die Hottentotten bei Stamprietfontein am 1. Januar und bei Nabas am 2., 3. und 4. Januar sind, wie der „L.-A.“ erfährt, auf unserer Seite mit **schweren Opfern** erkauft worden. In diesen Gefechten sind gefallen 4 Offiziere (darunter Major Nauendorf und Leutnant von Bollard-Bockelberg), verwundet 5 Offiziere, ferner gefallen 15 Mann, verwundet etwa 40. — Es ist eigentümlich, daß davon die amtlichen Berichte Trothas noch nichts wissen.

Asien. Korea. ⚔ Seoul, 8. Jan. Nachdem der Kaiser von Korea bewaffnetes Einschreiten gegen den Verein Ilchinhoi angeordnet hatte, wurden mehrere Mitglieder des Vereins verhaftet und verwundet. Dies führte zu einem Eingreifen der japanischen Truppen, die die gegen gegen die Ilchinhoi vorgehenden koreanischen Offiziere mißhandelten und verhafteten. Der zu diesen Vorgängen Anlaß gebende Verein wird von den Japanern auch durch regelmäßige Geldzahlungen unterstützt. Im Lande herrscht starke Unruhe, und man sieht den kommenden Ereignissen mit großer Sorge entgegen.

)(: Krieg zwischen Rußland und Japan.

Suda, 8. Jan. Zur Verstärkung des Baltischen Geschwaders. Die russischen Kreuzer „Oleg“, „Izumrud“, „Dniepr“ und „Rion“ sind mit den Torpedobooten „Grosny“, „Gromky“ und „Resvy“ heute Nachmittag nach Port Said abgegangen.

London, 9. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus Nogis Hauptquartier vom 5. ds.: In Port Arthur brach am ersten Tage nach der Uebergabe an zwei Stellen Feuer aus. General Stössel hat deshalb im japanischen Hauptquartier um Entschuldigung und erklärte, daß die Freiwilligen, die nach dem Ausmarsch der Garnison in der Stadt zurückblieben, nicht ausreichen, um die Sicherheit aufrechtzuerhalten. Er bat, daß japanische Truppen sofort einrücken möchten. — Bei der Zusammenkunft mit Nogi sagte Stössel, die wahre Ursache des Krieges sei die russische Unkenntnis der japanischen soldatischen Eigenschaften. Er habe kapituliert, da er nur noch wenige Tage unter großen Opfern den Platz hätte halten können. Das Eintreffen der japanischen 28cm-Geschütze sei der Wendepunkt der Belagerung gewesen. Stössel war erstaunt, von Kuropatkins Niederlage zu hören; er sagte, es sei unnötig, daß die Baltische Flotte noch herauskomme. — Die Bestätigung dieser Angaben bleibt abzuwarten.

= Petersburg, 9. Jan. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Zwischen dem 28. Januar und dem 2. Februar verlassen, um sich mit dem Geschwader des Admirals Roschdjestwensky zu vereinigen, folgende Schiffe den Hafen von Libau: das Linienschiff Imperator Nicolai I., die Küstenpanzer General-Admiral Apraxin, Admiral Senjawin, Admiral Uschakow und der Panzerkreuzer Wladimir Monomach. — Die Nachricht von der Rückberufung des Baltischen Geschwaders ist also falsch.

+ Nagasaki, 9. Jan. Eintausend verwundete Russen aus Port Arthur sind hier eingetroffen und im Hospital untergebracht worden.

□ Tokio, 9. Jan. Man glaubt, daß der Gesamtverlust der Russen in Port Arthur ungefähr 25 000 Mann beträgt.

+ Der Sieger und der Besiegte.

Auf zwei Männer sind heute die Augen der ganzen Welt gerichtet, auf zwei Kriegshelden, deren Namen auf immer mit der Kapitulation von Port Arthur verknüpft sind: der Sieger und der Besiegte, sie erscheinen beide von der Glorie des Kriegsruhms umwoben; General Nogi und General Stössel sind beide die Helden des Tages. Es sind zwei nicht unähnliche Persönlichkeiten, die da der Zufall zueinanderstellt, zwei harte Männer, von eiserner Energie und Selbstzucht erfüllt, in einer langen Reihe von Jahren, die sie ihrem Lande treu gedient haben, abgehärtet gegen Leiden, Entbehrungen und Schrecken. Und doch färbt das verschiedene Volkstum, die anders geartete Entwicklung, Weltanschauung und Umgebung, in denen sie aufwuchsen, Temperament und Individualität beider ganz verschieden. In Nogi lebt der zähe Fatalismus und die asketische Weltverachtung des Japaners, sein stoischer Heldenmut, seine energische und selbstsichere Klugheit. In Stössel ist ein religiöser Fanatismus vorwaltend, die tiefe Ergebenheit gegen seinen Herrn und eine rücksichtslose, oft brutale Kraft und Willensstärke, die sich mit einer jovialen Gutmütigkeit mischt; in ihm lebt noch etwas von dem gemeinen russischen Soldaten, und seine Kriegskunst ist die Aufmerksamkeit und Besonnenheit des tapferen Offiziers, der das Herz auf dem rechten Fleck hat. Es binden Nogi die Kräfte seiner Weltanschauung an die alten Traditionen der japanischen Samurai, denen er entstammt. Von Kindheit an zum Kriegsberufe bestimmt, fühlt er sich am wohlsten im Feuer der Schlachten und im Leben des Kriegslagers. Die Lehre der Selbstbeherrschung und Askese, die tief in der

Religion der Japaner wurzelt, hat ihn mit den Tugenden geschmückt, die die alten Römer besaßen. Nichts liegt ihm ferner als der Gedanke an eigenes Wohlergehen; er hat gehungert und gedurstet, barfuß ist er durch weite Lande gezogen, um sich abzuhärten; tausend Mal hat er dem Tod ins Angesicht gesehen. Als ihm der General Yamayi während des chinesischen Krieges zwei kostbare chinesische Gewänder schenkte, ließ er sie sogleich in einem Hospital zurück mit den Worten: „Ich habe ja schon ein Kleid. Was soll ich mit diesen machen? Man soll die armen Verwundeten damit zudecken, daß sie nicht frieren." Auch die Liebe zu Weib und Kind muß hinter seiner Pflicht zurückstehen. Als ihm die Nachricht von dem Tode seines ältesten Sohnes in der Schlacht bei Nanschan gebracht wurde, tritt er von der Front fort zu seinem Weibe. Kein Zug des Schmerzes lag auf seinem Gesicht, denn der echte Samurai muß vor allem über sich selbst Gewalt haben, und Nogi beherrscht jede Muskel seines Gesichts, jede kleinste Bewegung. „Nichtet kein feierliches Begräbnis her", sagte der General. „Meine Söhne und ich, wir haben dem Kaiser unser Leben dargebracht, als der Krieg begann. In kurzer Zeit wird man uns alle drei zusammen begraben können." Und als sein zweiter Sohn fiel, sagte er: „Ich bin glücklich, daß er einen so ruhmreichen Tod fand. Das war die größte Ehrung, die er erlangen konnte!" Ein mühsamer Weg durch Blut und Mord hindurch, über Schlachtfelder, auf denen die Verwundeten stöhnen, und durch schwere Kämpfe hindurch führt auf die Höhe einer solch heroischen Auffassung von Leben und Tod. In den Wirren und Empörungen der japanischen Restauration ist die Gestalt Nogis zum ersten Mal aufgetaucht. Er stellte sich auf die Seite des Kaisers gegen die alten konservativen Geschlechter. Gegen die aufständischen Adligen von Satsuma kämpfte er wie ein Held und wurde zweimal schwer verwundet. Auch schon im chinesischen Kriege war er an der Eroberung Port Arthurs beteiligt; damals freilich ward die Festung beim ersten Angriff erobert, wobei nur ein paar hundert Japaner getötet und verwundet wurden. Nogi wurde Baron, General und erhielt schließlich einen Verwaltungsposten, die Gouverneurschaft von Formosa, wobei der Soldat auch ein großes Talent für die Regierungsgeschäfte an den Tag legte. Seitdem stand er unter den führenden Männern Japans an erster Stelle, und den höchsten blutigsten Lorbeer hat er sich jetzt auf's Haupt gedrückt, dieser wahre Edelmann. Aus einer ganz anderen Stellung heraus ist General Stössel zum ruhmreichen Verteidiger Port Arthurs geworden. Er war vor dem Kriege nur wenig bekannt, galt für einen tüchtigen, aber nicht hervorragenden Offizier, dessen Karriere nicht allzuschnell aufstieg. Doch schon früh zeigte sich seine Klugheit und Tüchtigkeit seinen näheren Bekannten. „Stössel", sagt einer seiner ältesten Bekannten, Grigoriewitsch, „schien mir damals ein zweiter „kleiner Korporal". Er war klein, untersetzt, bartlos, imponierend und leidenschaftlich. Wie die meisten unserer Offiziere spielte er; aber er spielte wie ein Rechenmeister und dabei studierte er und studierte, so daß er dreißigmal soviel Kriegsgeschichte wußte wie der ganze Generalstab". Mehr als zwanzig Jahre hindurch hat er als Grenzoffizier in Sibirien und der Mandschurei gestanden, und so fand ihn auch der Krieg in seiner Stellung in Port Arthur auf dem Posten, den er allmählich nach langem schweren Dienst in diesen unwirtlichen Gegenden sich errungen, und der Zufall hatte den rechten Mann auf den rechten Posten gestellt. Eine eiserne Disziplin führte er ein, unnachsichtliche Strenge herrschte. Es ging das Gerücht, die Soldaten haßten ihn so, daß sie auf ihn schießen würden; und doch hingen die Soldaten mit großer Liebe an ihm, denn er war zugleich gütig und leutselig, stets hilfsbereit und dem gemeinen Mann ein treuer Kamerad. Die Leute gaben ihm den Beinamen „rostiges Eisen" und in diesem etwas rauhen, von wirklicher Liebe eingegebenen Spitznamen liegt seine beste Charakteristik. Viele kleine Züge beweisen seine entschlossene und harte, handfeste Art. „Wenn er einen Schanzgräber fand", so erzählt das russische Blatt „Slowo", „der seine Arbeit nicht ordentlich verrichtete, so griff er selbst zum Spaten, warf seinen Mantel ab und zeigte dem Mann, wie er arbeiten müsse; und dabei vergaß er seine ganze Umgebung und grub selbst unermüdlich fort." Er verbot den Mannschaften und Offizieren bis zum General herauf zu spielen, dann ließ er alle Trinkstuben in der Stadt schließen und drei betrunkene Soldaten erbarmungslos auspeitschen. „Wenn Ihr Euch amüsieren wollt," sagte er, „dann geht und hört der Regimentskapelle zu." Die Fuchtel und die Furcht vor der Fuchtel hielt die zusammengewürfelte Bevölkerung der Stadt ebenso wie die Soldaten in Zucht und Zaum. Auch seine eigenen Gewohnheiten gab er auf, um seinen Leuten ein gutes Beispiel zu geben. So erzählt der Leutnant Muramsky: „Stössel rauchte stets viel, aber eines Tages, als er nach Siaogutschan ritt, um einige neue Befestigungen zu besichtigen, fand er den befehlenden Ingenieuroffizier, wie er eine Zigarre rauchte. Er sagte kein Wort, aber als der Ingenieur ausgeraucht hatte, zündete er sich selbst eine Zigarre an und warf sie dann, wie wenn er sich selbst erst an das Ungehörige seiner Tat erinnerte, fort, indem er sagte: „Meine Leute sollen mich nicht rauchen sehen, denn sie dürfen auch nicht rauchen." Der Ingenieur empfand den Vorwurf und rauchte nie mehr." Es ist dieser Geist einer heldenmütigen Verachtung des eigenen Wohls, diese Kraft eines zähen und energischen Festhaltens, die so lange Zeit Port Arthur gehalten hat, und dieser Geist ist personifiziert in dem Führer, General Stössel.

Aus dem Regbz. Minden.

= **Bielefeld**, 10. Jan. Als Benefizvorstellung für den Kapellmeister Herrn Dubelowski wurde gestern im Stadttheater aufgeführt das altbekannte und auch in der Vorsaison und im Sommertheater hier schon gegebene Schauspiel: „Preziosa" von Pius Alexander Wolf, in Musik gesetzt von Karl Maria von Weber. Seit 1821 ist Preziosa vieltausendmal auf den deutschen Bühnen gespielt worden, aber seinen eigenen Reiz, der hauptsächlich in Karl Maria von Webers Musik liegt, hat es treu bewahrt. Ja, die Musik darin wird mit Recht ein Kleinod der deutschen Nation genannt; sie hat das Werk erst berühmt gemacht. Fröhliche Musik, ansprechende Zigeunerchöre, Melodramen, Zigeunermärsche, reizende Balletts und die spanischen Nationaltänze fanden ungeteilten Beifall. Die Darstellung war in allen Teilen als vorzüglich zu bezeichnen. Das tadellose Spiel aller Mitwirkenden erweckte beim Publikum warme Sympathie und rief herzlichen Beifall hervor. Der Herr Benefiziant erhielt reiche Blumenspenden. Frl. Kahlenberg gab die Titelrolle mit viel Temperament und Natürlichkeit, sodaß sie allgemein gefiel. Die Herren Geißel und Kämmerer spielten ihre Rollen als Alonzo und Eugenio vorzüglich. Besondere Anerkennung gebührt Herrn Rüger als Don Franzisko und Herrn Garrisson als Don Fernando. Herr Sandhage war als Schloßvogt wieder ganz auf seinem Posten. Durch ihre ansprechende Frische erwarb sich auch Frau Jung den vollen Beifall des Hauses. Auch Frl. Mühlhan wurde als Donna Clara allen Ansprüchen gerecht. Die Leistungen des Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Dubelowski verdienen alle Anerkennung. Das Haus war völlig ausverkauft.

× **Bielefeld**, 10. Jan. Im Stadt-Theater gelangt morgen (Mittwoch) ein neuer Autor zum ersten Male zum Wort: Heinrich Lilienfein. „Diesen Mann wird man sich für die Folge merken müssen," schrieb das „Berl. Tgbl." nach der Premiere von „Maria Friedhammer", die vor kurzem am Deutschen Theater vor sich ging, wo das neue Werk einen tiefen Eindruck hinterließ. Das wirksame, aus einem großen Seelenkonflikt herauswachsende Drama wird sicherlich auch hier durch seine Eigenart und seine dramatische Kraft fesseln; auch am Stadttheater in Bremen ist ihm soeben ein großer, durchschlagender Erfolg beschieden gewesen. Aus der Reihe der übereinstimmend günstigen Besprechungen der Berliner Blätter sei hier ein Teil der Kritik der „National-Ztg." wiedergegeben, die schrieb: „Ein homo novus in der Bühnen-Literatur, Heinrich Lilienfein, erzielte mit seinem Drama „Maria Friedhammer" einen wohlverdienten Erfolg. Der Verfasser wirkte geradezu verblüffend durch die Keckheit, mit der er einen heiklen Stoff — den Kampf der Religion des Glaubens gegen die Religion der Liebe — aufgreift und durch die Kühnheit, mit der er sich in knapper, straffer Handlung entscheidet. Es ist dem Autor gelungen ein wirksames Drama zu schaffen, das durch manche Eigenart und nicht zum wenigsten durch die gewählte Sprache bedrückt und fesselt. Die Hauptrollen des neuen, von Herrn Geissel inszenierten Werkes werden hier von den Damen Kahlenberg und und Mühlhan sowie den Herren Baumeister, Garrison, Harold, Mannstädt und Rüger gegeben werden.

+ **Bielefeld**, 7. Jan. Schöffengerichtssitzung. Der Kaufmann Friedrich Redecker von hier war angeschuldigt, zu Bielefeld im Jahre 1902 durch zwei selbständige Handlungen einen von der Köchin Johanne Oberländer zu Quedlinburg an den Kaufmann (Kriminal-Kommissar) Schröder zu Bielefeld adressierten und verschlossenen Brief unbefugter Weise und vorsätzlich geöffnet und diesen Brief unterschlagen zu haben. Es ist einer von jenen Briefen, die an die Erholungsreise des früheren Kriminal-Kommissars Schröder von hier erinnern. Dieser Brief war — wie aus der Anklage ersichtlich — an den angeblichen Kaufmann Schröder gerichtet und in die Hände von dem Angeklagten gekommen. Der Angeklagte hat nun diesen Brief mit anderen Briefen dem Redakteur der „Volkswacht", Schumann, ausgeliefert. Er bestreitet, daß er den Brief geöffnet habe. Der Brief sei vielmehr während seiner Abwesenheit versehentlich in seinem Geschäfte geöffnet worden und gleichfalls versehentlich in andere Hände geraten. Durch die Beweisaufnahme konnte nicht festgestellt werden, daß der Angeklagte vorsätzlich den Brief erbrochen oder unterschlagen hat. Es wurde deshalb auf Freisprechung erkannt.

Die Bauarbeiter Gustav Moormann von hier und Karl Lütkemeyer von Schildesche waren angeklagt, am 23. Juli vorig. Js. den Arbeiter Heinrich Vogt von hier mißhandelt zu haben. Es handelt sich um ein Rencontre während des hier ausgebrochenen Maurerstreiks. Die Angeklagten waren nicht ausständig und wollen von dem ausständigen Vogt und dessen Begleiter bei einem Baue von Borchardt während der Arbeit chikaniert und geärgert worden sein, sodaß ihnen nichts anderes übrig geblieben sei, als die Leute zu vertreiben. Der Gerichtshof schenkte diesen Angaben Glauben und sprach die Angeklagten frei.

Der Maurergeselle Friedrich Fuchs von hier hat am 11. Oktober v. Js., also schon nach Beendigung des hiesigen Maurerstreiks, den Maurer Paul Mischinat, der nicht mit gestreikt hat, durch die Redensart, es solle ihm noch etwas Unangenehmes passieren, öffentlich auf der Baustelle beleidigt. Urteil: 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis.

Die Fabrikarbeiter Hermann Niedermark zu Gellershagen, Carl Honholt zu Bielefeld und Heinrich Becker zu Gellershagen haben im Juli v. J., während des Lohmann'schen Streiks, den arbeitswilligen Buchbinder Maschurka von hier durch Drohung und Beleidigung zu einer kurzen Arbeitseinstellung gezwungen. Strafe: 1 Woche Gefängnis.

Der Friseur Carl Elbracht zu Bielefeld hat in der Zeit von September bis November v. Js. den neunjährigen Schulknaben Fritz Hebestreit von hier in seiner Friseurwerkstatt beschäftigt. Der Knabe hat die Kunden eingeseift. Elbracht wurde wegen Vergehens gegen §§ 5 und 23 des Reichsgesetzes vom 30. März 1903 zu einer Geldstrafe von 10 Mark ev. 2 Tagen Haft verurteilt.

Der Maurer Carl Bittorf von hier hat am 27. April v. J. in Gemeinschaft mit seinem bereits abgeurteilten Schwiegervater aus den Klasing'schen Forsten 300 Farrenkräuter im Werte von 9 Mk. gestohlen. Er wurde wegen Forstdiebstahls zu einer Geldstrafe von 90 Mk. ev. 18 Tagen Gefängnis, ferner zu 2 Wochen Gefängnis und Schadenersatz von 9 Mk. verurteilt.

Bielefeld, 9. Jan. Die an der Lützowstraße unter Nr. 1. hier belegene Besitzung des Sattlermeisters Herrn Wilh. Schlüter hier ist durch Kauf zum Preise von 86500 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Robert Schufft, Bahnhofstraße daselbst, übergegangen.

Bielefeld, 9. Jan. Dem Vernehmen nach ist Aussicht vorhanden, daß der schon seit Jahren in Aussicht genommene Erweiterungsbau des hiesigen Amtsgerichts nunmehr im nächsten Jahre in Angriff genommen wird, da die erste Rate von 100000 Mk. voraussichtlich in dem Etat für 1905 Aufnahme findet. Der hierzu erforderliche Grund und Boden ist bei dem alten Amtsgerichtsgebäude hinreichend vorhanden. Die Unterbringung verschiedener Abteilungen des Amtsgerichts in dem zu diesem Zweck angemieteten Gebäude in der Luisenstraße, die nur als ein Notbehelf anzusehen ist, würde nach Fertigstellung des Neubaues ihr Ende erreichen.

Peckeloh, 9. Jan. Gestern früh machte der Kolon Aug. Potthoff seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

□ **Verl**, 10. Jan. Am Sonntag, dem 8. d. Mts., gegen 6 Uhr Abends sind vor der Wirtschaft J. Schröder hierselbst 2 Fahrräder gestohlen worden. Die Täter sind damit spurlos verschwunden. Das ist wieder eine Warnung für Radfahrer, die ihre Räder unbeaufsichtigt an der Straße stehen lassen. Es gehört mit zu den schwersten Aufgaben der Polizei, ein gestohlenes Rad wiederzubekommen. Ein routinierter Fahrraddieb läßt das gestohlene Rad gewöhnlich zunächst neulackieren und nimmt dann noch sonstige kleine Veränderungen daran vor, sodaß selbst der Bestohlene sein Eigentum nicht auf den ersten Blick wiedererkennen würde.

+ **Wiedenbrück**, 7. Jan. Stadtverordnetensitzung. Den Vorsitz führte der Senior des Kollegiums Herr B. Schwarzer; es fehlten die Herren Dr. Steinhoff und Wilh. Stratewers. Die Tagesordnung wurde in folgender Weise erledigt: 1. Die neugewählten Mitglieder des Kollegiums, die Herren Ferdinand Knöbel und Wilhelm Schem, wurden von dem Herrn Bürgermeister Schmitz durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. — 2. Das neu einzuführende Magistratsmitglied Herr Bernh. Elverfeld wurde in Eid und Pflicht genommen. — 3. Als Stadtverordnetenvorsteher wurde Herr Dr. Steinhoff, als Stellvertreter Herr Bernh. Schwarzer, als Schriftführer Herr F. Knöbel und zum Stellvertreter Herr Ct. Druffel gewählt. — 4. Die Abänderung des § 1 des Ortsstatuts der Fortbildungsschule wurde genehmigt und mit dem Normalstatut in Uebereinstimmung gebracht. — 5. Genehmigt wurden ferner die Holzverkäufe in der großen Heide und am Sandberge in Höhe von 483.63 Mk. bezw. 84 Mk.

□ **Wiedenbrück**, 9. Jan. Die am 6., 7. und 8. ds. Mts. im Lokale des Herrn Rosenthal stattgefundene 4. Lokal-Ausstellung des Geflügelzuchtvereins Wiedenbrück war auch in diesem Jahre gut besucht, namentlich am letzten Tage. Ausgestellt waren 95 Nummern Hühner und Großgeflügel und 27 Nummern Tauben. Nach dem übereinstimmenden Urteile der Sachverständigen, besonders der auf dem Gebiete der Geflügelzucht als Autoritäten bekannten Herren Schüßlein-Gütersloh und Scharff-Salzuflen hat sich auch in dem vergangenen Jahre die Geflügelzucht in qualitativer Hinsicht in erfreulicher Weise gehoben, und sie berechtigt bei dem Eifer der Mitglieder und der sachgemäßen und einsichtigen Leitung des Vorstandes zu den schönsten Hoffnungen. Preise erhielten auf Brahma, hell: Spieker-Wiedenbrück 1. Preis, derselbe 2. Pr., derselbe 3. Pr., derselbe lobende Anerkennung, Grochtdreis lob. A. Langshan, schwarz: Hansmeier-Wbdr. 3. Pr., A. Ortmeyer-Wbdr. 1. Pr., Rosenfeld-Wbdr. l. A., Prues-Wbdr. 3. Pr., Rinsch-Wbdr. 3. Pr., St. Feldmann-Wbdr. 2. Pr. Plymouth-Rocks, gesp.: Meiergerd-Wbdr. l. A., Schnusenberg-Lintel 2. Pr., Pöppelbaum-Wbdr. 3. Pr., Delbrück-Wbdr. 3. Pr. Wyandottes, weiß: G. Verhoff-Wbdr. 3. Pr., derselbe 3. Pr., derselbe l. A., Niemer-Wbdr. l. A. Rosenthal-Wbdr. 2. Pr., Prues-Wbdr. 3. Pr., Hansmeier-Wbdr. l. A. Gold: Disselkamp-Wbdr. lob. A. Schalück-Lintel 2. Pr. Gelb: Höcker-Wbdr. l. Pr., derselbe 3. Pr. Schwarz: Höcker-Wbdr. l. A. Houdan: P. Müller-Wbdr. 3. Pr., derselbe 2. Pr., Nalenkötter l. A. Minorka, schwarz: J. Westhoff-Wbdr. l. Pr., Vogel-Wbdr. 3. Pr., Bohle-Wbdr. 2. Pr., Höber-Wbdr. l. A., Staufenbiel-Wbdr. l. A., Lankow-Wbdr. 2. Pr., Wulf-Wbdr. 3. Pr. Spanier: Edmund Meyer-Langenberg 3. Pr. Andalusier: Hagenbrock-Langenb. l. A. Italiener, rebhuhnf.: Schalück-Lintel l. Pr., derselbe 3. Pr., Feldmann-Rheda l. A. Gelb: Rothfeld-Langenb. 3. Pr., derselbe 2. Pr., derselbe l. A. Lakenfelder: Buck-Wbdr. l. Pr., derselbe 3. Pr., derselbe l. A., Frz. Meyer-Wbdr. 2. Pr. Eifeler: Niewöhner-Wbdr. l. A. Hamburgn: Silberlack: Joh. Breutrup-Wbdr. 3. Pr. Ostfriesische Möven. Niestadtkötter-Lintel l. A. Ramelsloher, weiß: C. Dreier-Wbdr. 3. Pr. Krüper, schwarz: Niestadtkötter-Lintel 3. Pr. Kreuzungen: Schelbrink-St. Vit 3. Pr., A. Ortmeyer-Wbdr. 1. Pr. Bantam, schwarz: Feldmann-Rheda 3. Pr., Westhoff-Wbdr. 2. Pr.

B. Großgeflügel: Enten, Peking: Niewöhner-Wbdr. 3. Pr., Höcker-Wbdr. l. A., Murenhoff-Wbdr. 2. Pr., derselbe l. Pr. Gänse: Koch-Lngb. 3. Pr.

C. Tauben: Steigerkröpfer, gelb: Spieker-Wbdr. 2. Pr., derselbe 3. Pr. Strasser, hohlblau: 2. Pr. Blau m. schwarzer Binde: Spieker-Wbdr. 2. Pr. Rot: Spieter 1. Pr. Koburger Lerchen: Spieker-Wbdr. l. A. Pfautauben: Spieker-Wbdr. 3. Pr., Feldmann-Rheda 2. Pr. Tümmler, gelb: Spieker-Wbdr. 1. Pr. Möwchen, weiß: Spieker-Wbdr. 1. Pr. Kupfergimpel: 2. und 3. Pr., F. W. Burmann-Wbdr. l. A. Gelbe Perrückentauben: A. Meyer-Langb. l. A. Brieftauben: Bohle-Wbdr. 2. Pr., Höcker-Wbdr. l. A., Lankow-Wbdr. 3. Pr.

Wiedenbrück, 10. Jan. Der Gebührentarif für die Fleisch- und Trichinenschau wird abgeändert! Die von vielen Seiten bei dem Herrn Regierungspräsidenten zu Minden beantragte anderweitige Regelung der Einziehung der Fleisch- und Trichinenschaugebühren, die bisher durch die Gemeindekassen eingezogen wurden, steht nunmehr nahe bevor. Der Herr Regierungspräsident hat die sofortige Einziehung dieser Gebühren durch die Beschauer bei Gelegenheit der Untersuchungen in Aussicht genommen. Gleichzeitig soll ein abgeänderter Gebührentarif in Kraft treten. — Die Aenderung der Gebühren-Erhebung wird in der Bevölkerung große Befriedigung hervorrufen.

Minden, 9. Jan. Oberbürgermeister a. D. Geheimer Regierungsrat Bleek ist heute im Alter von 71 Jahren gestorben.

Aus dem Regbz. Münster.

-r. **Borbeck**, 8. Jan. Es dürfte die Leser interessieren, einmal zu erfahren, in welch starken Anspruch gegenwärtig unsere Staatseisenbahn genommen wird. Es passieren unsere Station innerhalb 24 Stunden 142 Züge; davon kommen aus der Richtung Hamm 68, darunter 14 Schnellzüge und 10 Personenzüge. Aus der Richtung Minden kommen 74, wovon nur 11 Schnellzüge und 8 Personenzüge sind, die übrigen sind Eil- bezw. Güterzüge. Die höchste Fahrgeschwindigkeit auf dieser Strecke beträgt für Schnellzüge jetzt 90 Kilometer in

):(Die jüngsten Feldmarschälle der deutschen Armee.



Bei der Paroleausgabe im Zeughaus am Neujahrstage hat der Kaiser die Generaloberſten Graf v. Haeseler, v. Hahnke und Freiherr v. Loë zu Generalfeldmarschällen ernannt; am gleichen Tage ernannte der Prinz-Regent von Bayern den Prinzen Leopold v. Bayern zum Generalfeldmarschall. Graf Haeseler erhielt den Rang eines Feldmarschalls bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum; General v. Hahnke ist, nachdem er 1901 von seinem Posten als Chef des Kaiserl. Militär-Kabinets zurückgetreten war, Gouverneur von Berlin und Oberstkommandierender in den Marken. Generaloberst war er seit 1901. Freiherr v. Loë war zuletzt Gouverneur von Berlin (1895) und Prinz Leopold steht an der Spitze der Armee-Inspektion, die das 3. und 4. preußische und das 1. bayrische Armeekorps umfaßt.

Zu der Ernennung von vier Generalfeldmarschällen schreiben die „Deutschen Stimmen" des nationalliberalen Abg. Dr. Patzig: Der eine der vier neuen Generalfeldmarschälle Generaloberst v. Hahnke hat die Stufenleiter zu den höchsten Würden als Militär in aller Hauptsache abseits von der Truppe erklommen. Im Jahre 1870 war er als Major beim Generalkommando des 3. Armeekorps, an der Spitze eines Regiments hat er nur kurze Zeit Ende der 70er Jahre gestanden, sonst war er fast dauernd mit der Wahrnehmung von Verwaltungsgeschäften betraut, von 1888 bis 1901 war er Chef des Militärkabinetts, in dessen vier Wänden nicht gerade die Armeebefehlshaber ihre Ausbildung zu empfangen pflegen. Seine Ernennung zum Generalfeldmarschall kann also lediglich als eine persönliche Gunstbezeugung des Kaisers verstanden werden. Und hierzu mag ein Wort der Kritik gestattet sein. Wir richten es an den Kriegsminister, dessen Mitwirkung bei diesen Ernennungen ja vorausgesetzt werden darf. Bei aller geziemenden Ehrfurcht vor dem Throne hätte er dem Kaiser doch vorstellen sollen, daß es ratsamer wäre, einer bösen Tradition in der Armee treu zu bleiben und, — wenn schon in Friedenszeiten Generalfeldmarschälle ernannt werden sollen, so doch mit dieser Würde nur solche Militärs zu betrauen, die im Kriege den Anforderungen an einen Armeebefehlshaber gewachsen

der Stunde. Wie es heißt, soll die Geschwindigkeit von 90 auf 120 Kilometer in allernächster Zeit erhöht werden. Um bei dieser fabelhaften Geschwindigkeit auch mit Sicherheit fahren zu können, ist man jetzt damit beschäftigt, unter dem Gleisbau die in den Jahren 1896—97 und 98 gelegte Schwellenunterlage zu vermehren, so daß jedesmal auf etwa 66½ Zentimeter eine Schwelle von bestem Eichenholz zu liegen kommt. Wenn man bedenkt, daß die neuen Schnellzugslokomotiven das nette Gewicht von 48000 Kilogramm repräsentieren, so muß auch schon ein starker Oberbau vorhanden sein, denn es ist fürwahr keine Kleinigkeit, wenn solche Ungetüme in voller Kraft darüber hinwegsausen. Es ist auch von der Verwaltung dafür gesorgt worden, daß nicht etwa während der Fahrt eines Zuges die Radreifen stark abnutzen, und zwar dadurch, daß die Schiene immer weicher ist, als der Radreifen, das liegende Material also förder abgenutzt wird, als das rollende. Dadurch wird auch die Gefahr, daß während der Fahrt Unfälle durch Achsenbruch ꝛc. vorkommen, sehr vermindert.

Ahlen, 9. Jan. In der Sturmnacht von Freitag auf Samstag wurden, wie die Ahl. Ztg. berichtet, auf Gut Severinghausen zwei Schweine von Dieben an Ort und Stelle abgeschlachtet.

Hessen, 8. Jan. Durch die vom Herrn Frhrn. von Boeselager errichtete elektrische Lichtanlage wird unser Ort vom 1. Februar ab vom Bahnhofe bis zum Kaufmann Blumenthal elektrische Beleuchtung erhalten.

⚔ **Münster**, 9. Jan. Schwurgericht. Der 20 Jahre alte Arbeiter Heinrich **Göwert**, der 24 Jahre alte Zigarrenmacher Ferdinand **Kruse** und der 16jährige Schmiedelehrling Ludowiki, sämtlich aus Rheine, standen unter der Anklage des Straßenraubes. Sie haben am 30. Sept. vorig. Js. zu Rheine den Müller Andreas Scheller überfallen und beraubt. **Kruse** und Göwert erhielten je drei Jahre Gefängnis, Ludowiki 1 Jahr Gefängnis.

Münster, 10. Jan. Herr Domprediger Bern. **Pohlmann** ist, wie der Münst. Anz. berichtet, gestern Mittag nach fast zweijährigem schweren Leiden gestorben. Er war einer der beliebtesten Kanzelredner unserer Stadt. Der hochw. Herr war geboren 1861 zu Füchtorf b. Warendorf.

Laer, 9. Jan. Ein altes Brautpaar tritt, wie der Münst. Anz. berichtet, in nächster Zeit in den bl. Stand der Ehe. Es hat zusammen ein Alter von 142 Jahren. „Er" zählt 76, „sie" 66 Jahre.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Lippstadt, 7. Jan. Dem seitherigen Kreissekretär Herrn Kanzleirat **Verspohl** hierselbst wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Lippstadt, 7. Jan. Wie der „Patriot" meldet, ist der an der Artilleriewerkstatt beschäftigte Herr Kgl. Regierungsbaumeister **Porath** zum Königl. Bauinspektor ernannt und nach Münster versetzt worden.

Wökendörde b. Lippstadt, 7. Jan. Gestern wurde in der hier durchfließenden Gieseler ein Prachtexemplar von einem Fischotter gefangen. Der Otter hatte eine Bauchlänge von 50 und eine Schwanzlänge von 30 Zentimeter. Es war eine Freude, zu sehen, wie ein kleiner Wolfsspitz trotz des eiskalten Wassers auf den Otter losging. Obwohl er verschiedentlich von diesem gebissen wurde, ließ er nicht eher von dem gefährlichen Raubtiere ab, als bis er es noch lebend an's Land apportiert hatte, wo ihm ein anwesender Schüler den Garaus machte. Hoffentlich kommen jetzt die Forellen, die früher in der Gieseler so zahlreich waren, in den letzten Jahren sich aber merklich verringert hatten, wieder auf ihre vormalige natürliche Zahl. (Patr.)

Oestinghausen, 6. Jan. Gestern brannte das Anwesen des Ackerers Enthaus nieder. Bei dem starken Sturm fanden die Flammen an den Erntevorräten reichliche Nahrung, so daß es nicht möglich war, aus dem zweiten Stock das Inventar zu retten. Auch ein Schwein, ein Hund und Hühner kamen in den Flammen um.

Unna, 8. Jan. Mord und Selbstmord. In große Aufregung versetzt wurde gestern Nachmittag die Bevölkerung unserer Stadt durch eine im Stadtbezirk Königsborn vorgekommene fürchterliche Bluttat. Der dort am Afferder Weg wohnende Landwirt August **Habbes**, ein im ganzen Kreise, besonders bei den Landwirten, sehr bekannter Mann, erschoß nämlich ein in seinem Haushalte als Lehrlöchin tätiges 18jähriges Mädchen namens Frieda Schenk und dann sich selbst. Habbes, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist, dessen Ehe sich aber infolge seiner verschiedenen Extravaganzen ziemlich unglücklich gestaltete, hatte hinter dem Rücken seiner Frau auch mit dem von ihm getöteten Mädchen ein intimes Verhältnis angeknüpft. Als Frau Habbes in den letzten Tagen von diesem Verhältnis Kenntnis erhielt, tat sie sofort Schritte zur Entfernung des Mädchens aus ihrem Hause. Infolgedessen fand sich gestern Nachmittag der Vater des Mädchens, ein an der Iserlohner Straße hierselbst wohnender Schreinermeister, auf der Habbes'schen Besitzung ein, um seine Tochter nach Hause zu holen. Als das Mädchen sich auf sein Zimmer begeben hatte, folgte Habbes. Der Vater des Mädchens hörte plötzlich zwei Schüsse fallen und eilte hinzu. Habbes trat ihm mit dem Gewehr in der Hand entgegen und sagte: „Nun können Sie Ihre Tochter mitnehmen, sie liegt oben und ist tot." Der Vater ergriff die Flucht und benachrichtigte die Polizei. Während dieser Zeit erschoß sich auch Habbes und zwar ebenfalls auf dem Zimmer des Mädchens. Die beiden Leichen lagen nebeneinander. Die Polizei nahm den Tatbestand alsbald auf. Dabei gewann man den Eindruck, daß beide eine gemeinschaftliche Flucht geplant hatten, denn in dem Koffer des Mädchens waren auch Kleidungsstücke des Habbes eingepackt. Wie sich herausstellt, sind die Vermögensverhältnisse des H., der 38 Jahre alt ist und dessen Gut etwa 100 Morgen groß ist, in letzter Zeit sehr zurückgegangen. Den Angehörigen des erschossenen Mädchens bringt man allgemeine Teilnahme entgegen. (Dremonia.)

□ **Dortmund**, 9. Jan. Der Streik greift weiter um sich. Die Belegschaften der Zechen Kaiserstuhl 2, Minister Aschenbach und Scharnhorst sind in den Ausstand getreten. Bereits 7000 Mann sind ausständig.

Unter den Belegschaften der Dannenbaum-Schächte nimmt die Erregung auf Grund unkontrollierbarer Gerüchte zu, daß von dort die Kohle für die Bruchstraße verladen werden solle. Man befürchtet einen Ausstand, besonders auf dem Schacht Friederika. Im Herner Bezirk ist besonders das fremde Element, zumal die polnische Arbeiterschaft, sehr unruhig.

Hostedde, 6. Jan. Die beiden Lehrlinge des Metzgermeisters Hermann Wolff waren beauftragt, den kleinen Kessel der Acetylen-Anlage zu füllen. Um besser sehen zu können, zündete einer der Lehrlinge ein Streichholz an, im selben Augenblicke ertönte eine heftige Detonation. Durch die entzündeten Gase war die ganze Anlage vollständig zerstört; die beiden Lehrlinge lagen schwer verletzt am Boden. Sie wurden sofort ins Derner Gemeindekrankenhaus übergeführt.

Solingen, 7. Jan. Das Hochwasser der Wupper hat heute zu Kohlfurterbrücke zwei weibliche Leichen angeschwemmt, nämlich diejenige der Ehefrau des Fabrikanten Karl Schmth von hier u. die der 17jährigen Alma Meis von Mangenburg, die seit dem 24. Dez. bezw. seit 7 Wochen vermißt wurden. Die junge Frau Sch. hat in einem Anfall von Trübsinn den Tod gesucht, für den Selbstmord der M. ist ein Grund nicht bekannt.

Kolk, 8. Jan. Ein Kind mit zwei Köpfen gebar die Ehefrau eines Tagelöhners von hier. Beim zweiten Kopfe ist das Gesicht nicht vollständig ausgebildet. Es befindet sich am Hinterkopfe des kleinen Mädchens, welches sonst normal ist, eine kräftige Stimme hat und reichlich Nahrung zu sich nimmt. Die Aerzte bezweifeln die Lebensfähigkeit des Kindes. Vorläufig wurde es dem hiesigen St. Josephshospital zur Pflege übergeben.

Emden, 6. Jan. Magistrat und Bürgervorsteher bewilligten in ihrer heutigen öffentlichen Plenarsitzung 4000000 Mk. als städtischen Beitrag zur Ausführung des auf 18 Millionen veranschlagten Regierungsplans betr. Erweiterung des Emder Hafens nebst Herstellung einer neuen Seeschleuse.

Emden, 7. Jan. Das Feuerschiff „Borkumriff" ist infolge des herrschenden starken Sturmes mit 14 Mann Besatzung abgetrieben.

Emden, 9. Jan. Alle Personen der auf dem Dollart verunglückten drei Schiffe haben sich nach Delfzyl in Holland gerettet.

Geestemünde, 9. Jan. Das Sonnabend infolge des Sturmes vertriebene Feuerschiff „Borkumriff" ist heute eingetroffen. Das Schiff mußte wegen Ankerkettenbruches die Station verlassen.

Marburg, 6. Jan. In Altenlotheim bei Frankenberg erstickten zur Nachtzeit zwei Handwerksburschen, denen als Nachtquartier vom Wirt ein alter Stall angewiesen worden war und in welchem sie sich in einem außer Gebrauch gesetzten Ofen bei der herrschenden Kälte Feuer angemacht hatten.

Vermischtes.

□ **Hamburg**, 9. Jan. Den Hamburger Nachrichten zufolge ist der Fischdampfer Arkiet, der im Skagerak fischte und außer der Besatzung auch Passagiere an Bord haben soll, als verloren zu betrachten. Auch der Fischewer H. F. 111 aus Finkenwärder, der zum Fischen in die Nordsee hinausgefahren war, ist bisher noch nicht zurückgekehrt.

— **Posen**, 9. Jan. Doppelselbstmord durch Einatmen von Leuchtgas begingen Leutnant Alexander Anders vom 47. Regiment und dessen Geliebte Klara Niemeyer. Beide sind in dem Badezimmer des Leutnants tot aufgefunden.

— **Breslau**, 9. Jan. Der durch seinen Mordversuch auf den Konditor Lächel vielgenannte Landgerichtsdirektor Hasse hat nach der „B. Ztg." seinen Konkurs angemeldet.

+ **Baku** (Rußland), 9. Jan. Im Petroleum-Gebiet ist ein großer Ausstand ausgebrochen. Am 5. Januar fanden bei Bibi-Eibat Zusammenstöße zwischen zwei Arbeitergruppen statt. Eine derselben zerstörte das Besitztum friedlicher Arbeiter, wobei ein Arbeiter getötet und 10 verwundet wurden. Am 6. d. M. wurden in Balachany bei Wiederherstellung der durch grobe Ausschreitungen von ausständigen Arbeitern gestörten Ruhe 5 Personen getötet und 26 verwundet. Seit dem 6. Januar sind bis jetzt 60 Bohrtürme verbrannt, seit dem Beginn des Feuers überhaupt etwa 100. Der Ausstand wird fortgesetzt.

Letzte Drahtnachrichten.

⚔ **Dortmund**, 10. Jan. Der Streik hat sich auf sämtliche im Hörder Revier belegene Zechen ausgedehnt; insbesondere sind in den Ausstand getreten die Belegschaften der Zechen „Freie Vogel und Unverhofft", „Vereinigte Schürbank", „Schleswig", „Felicitas".

□ **Bochum**, 10. Jan. Die Belegschaften der Zechen „Friedrich Karl", „Friedlicher Nachbar" und „Baaker Mulde" sind in den Ausstand getreten.

□ **Oberhausen**, 10. Jan. Die Belegschaft der Zeche „Neumühl" ist in den Ausstand getreten.

Wetteraussichten.

Am 11. Jan.: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, ziemlich mildes und windiges Wetter mit Niederschlägen.

Am 12. Jan.: Zeitweise heiteres, vorwiegend wolkiges bis trübes, mildes und windiges Wetter mit Regen.

Falls Sie beabsichtigen, Ihre Kinder Lebertran einnehmen zu lassen, da die richtige Zeit dafür jetzt ist, sollten sie sich vergegenwärtigen, daß Scotts Emulsion ihnen das Einnehmen ganz wesentlich erleichtern würde. Die neu belebende und kräftigende Wirkung des Lebertrans ist in Scotts Emulsion vollkommen erhalten geblieben, das besondere Herstellungsverfahren macht den Lebertran jedoch schmackhaft und leicht verdaulich und verdeckt den widerlichen Geruch des Trans, der die meisten Kinder vor dem Einnehmen zurückschreckt. Scotts Emulsion sichert alle die Erfolge, die Lebertran bewirken kann, aber sie tut es in angenehmer Weise und in erhöhtem Grade.



Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit dieser Schutzmarke. Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. Main.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, pritna Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, puly. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Die beliebten Wohlfahrts-Lose à Mk. 3.30 zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete sind wieder erschienen und hier durch die bekannten Loseverkaufsstellen, sowie durch den General-Debit. das Bankhaus Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, zu beziehen.

Da die Gewinnziehung bereits am 15., 16., 17. und 18. Februar stattfindet und stets vor Ziehung ausverkauft wurde, so empfiehlt sich rasche Losentnahme.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Graß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld Klosterstraße 1.

Bekanntmachung.

Die zum **Einjährig-Freiwilligendienst** berechtigten Militärpflichtigen werden auf die Bestimmung des § 93,2 der deutschen Wehrordnung vom 22. Nov. 1888, welcher wie folgt lautet, zur Beachtung hierdurch aufmerksam gemacht:

„Beim Eintritt in das militärpflichtige Alter haben sich die zum Einjährig-Freiwilligendienst Berechtigten, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche gemäß § 89,3 die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (§ 26,2) schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines, sofern ihnen derselbe bereits behändigt ist, oder unter Vorlegung des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann (§ 88,3) zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen."

Diejenigen zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche dieser Bestimmung nicht nachkommen, haben die Verpflichtung, sich gleich den übrigen Militärpflichtigen alljährlich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden und vor den Ersatz-Behörden zu gestellen, widrigenfalls sie in die gesetzliche Strafe verfallen.

Bielefeld, den 6. Januar 1905.

Der Magistrat. Toerner, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Es sind mehrere Stipendien im Betrage von etwa 40 bis 60 Mk. an Schüler des Gymnasiums und Real-Gymnasiums zu vergeben und Meldungen bei dem Herrn Direktor der Anstalten binnen 14 Tagen einzureichen.

Bielefeld, den 4. Januar 1905.

Das Gymnasial-Kuratorium.

Bekanntmachung.

Behufs Aufstellung der Rekrutierungsstammrolle für 1905 werden alle diejenigen im hiesigen Stadtgebiete sich aufhaltenden Militärpflichtigen, welche:

1) während des Jahres 1885 geboren sind,
2) vor 1885 geboren sind, aber sich noch nicht vor einer Ersatz-Aushebungs-Behörde gestellt,
3) sich zwar gestellt, über ihr Militärverhältnis aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

durch aufgefordert, sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen **in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. Jrs. im Rathause — Zimmer Nr. 43 —** unter Vorlegung ihrer Losungsscheine, die nicht in Bielefeld geborenen Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1885 unter Beibringung eines standesamtlichen Geburtsscheines (nicht Taufscheines) zur Stammrolle anzumelden. Für die zeitig abwesenden Militärpflichtigen müssen deren Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brotherren die Anmeldung bewirken.

Bielefeld, den 4. Januar 1905.

Der Magistrat. Toerner, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der **Windthorst-Stiftung** für würdige Abiturienten des hiesigen Gymnasiums und Real-Gymnasiums sollen alljährlich zum 24. Februar als ein Stipendium zur Fortsetzung der Studien gewährt werden, gleichviel ob dieselben auf einer Universität oder anderen höheren Bildungsanstalt, oder in praktischer Beschäftigung auf Reisen pp. betrieben werden. Die Fortsetzung der Studien und die Würdigkeit des Stipendiaten ist vor Auszahlung der Stiftungszinsen durch beglaubigte Zeugnisse nachzuweisen, soweit nicht die zu beglaubigenden Tatsachen der Behörde anderweit bekannt sind.

Der Einreichung begründeter Bewerbungsgesuche wird bis zum 31. d. M. entgegengesehen.

Bielefeld, den 4. Januar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das **Pfeinghausen'sche Stipendium** für Studierende, ohne Unterschied der Fakultäten, aus hiesiger Stadt, vornehmlich bestimmt für in der Altstadt Geborene, soll durch den Magistrat anderweit verliehen werden.

Dieses Stipendium beträgt z. Zt. 60 Mark im Jahre.

Bewerber werden aufgefordert, innerhalb 14 Tagen ihren Geburtsschein, ein Zeugnis über Fleiß und gutes Betragen, sowie den Nachweis der Reife oder des Abgangs zur Universität, beizubringen.

Die Zahlung selbst ist von der Beibringung eines seitens der Universität ausgestellten Präsenz-Zeugnisses abhängig.

Bielefeld, den 4. Januar 1905.

Der Magistrat.

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammelt für arme Knaben, die Beruf zum Priesterstande zeigen, gebrauchte Briefmarken, außer Kurs gesetzte und fremde Münzen, Chocolade-Papier, Flaschenkapseln, Gegenstände von Blei, Zinn, Kupfer und andern Metallen, und schicket dieselben an den Hochw. Hrn. Direktor des Missionshauses Bethlehem, Bureau St. Ludwig, Elsaß. Schöne religiöse Andenken werden gegeben.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Montag, den 9. Januar 1905.

Münster: Weizen 17,50, Roggen 14,50, Hafer 14,30. Lippstadt: Roggen 00,00. Hamm: Weizen 16,00, Roggen 12,50, Gerste 11,75, Hafer 13,50. Paderborn: Weizen 16,85, Korn 15,10, Roggen 14,70, Gerste 00,00, Hafer 14,90. Osnabrück: Weizen 16,95, Roggen 14,45, Gerste 13,25, Hafer 15,00 Mk.

Paderborn, 7. Januar. 100 Kilo Erbsen 28,50—29,50, Bohnen 28,00—29,50, Linsen 28,00—29,50, Kartoffeln 5,50—6,00, Heu 7,00 bis 7,50, Stroh 4,00—5,00, ½ Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,60—0,65, Kalbfleisch 0,65—0,70, Hammelfleisch 0,65—0,70, 4 Kilo Brot 0,80—0,85, 60 Stück Eier 6,00—6,60, ½ Kilo Butter 1,10—1,30, Speck 0,70—0,80 Mark. Weizen 16,75—17,00, Roggen 14,40 bis 15,00, Hafer 14,80—15,00. Weizenkorn 15,00—15,20.

Essen, 9. Januar. Produktenbörse. Weizen, inl. 17,50—18,00 do. fremder 18,50—19,25, Roggen, inl. 14,25—15,—, do. fremder 15,50—16,25, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremder 14,25—16,25. Buchweizen 16,50—17,25, Futtergerste 12,25—12,75, Mais 12,75 bis 17,00, Weizenvorschuß 23,75—24,25, Roggenvorschuß 19,75—20,50, Weizenkleie (mit Sack) 10,50—11,00. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Duisburg, 9. Jan. Fruchtmarkt. Weizen inländ. 17,80—18,2 Donau 18,40—19,25, Schwarzes Meer und Azow 18,00—19,00, Rogge inländ. 14,40—15,20, Schwarzes Meer und Azow 15,00—16,00, Hafe inländ. 13,80—14,50, Donau 14,00—15,60, russ. 14,00—15,60, Futtergerste russ. 12,20—12,50, Mais amerikan. 12,50—12,75, Cinquan 16,00—17,00 ta". 12,50—132,5, Buchweizen 15,75—16,75. Weizenmehl Nr. 000 23,25—24,00, Nr. 00 22,50—23,00, Roggenmehl Nr. 19,25—20,00, Nr. 0/1 18,50—19,00, Vollmehl 11,75—12,25, Gran 9,50—10,20, Kleie 10,25—10,85 Mk. — Am heutigen Fruchtmarkt war die allgemeine Stimmung wieder etwas besser. Wenn auch höhere Preise nicht erzielt werden konnten, so kam es doch wieder zu einem befriedigenden Umsatz.

Köln, 9. Januar. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 308 Ochsen, darunter — Weide-Ochsen, 352 Kalben (Färsen) und Kühe darunter — Weide-Kühe, 29 Bullen, 163 Kälber, 20 Schafe, 2233 Schweine. Bezahlt für 50 Kil. Schlachtgew.: Ochsen: a. 78, b. 73—75, c. 68—70, d. 62—65, Weideochsen —,— Weidekühe — bis — Mk.; Kalben (Färsen) und Kühe: a. —,—, 67, c. 63—65, d. 54—60 Mk.; Bullen: a. 67—00, b. 63—65, c. 56—60 d. —,— Mk. Beste Qualität lebhaft, im übrigen ruhig geräumt.

Kälber: a. 82, (Doppellender bis 95,00 Mk.) b. 72—79 c. 55—65 Mk. Lebhaft.

Schweine: a. 57, vorgezeichnete 58 Mk., b. 54—, c. 48—52 Mk. die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22% Tara. Flott geräumt.

Schafe: ostfries. Ware —,— Mk. a. 75 b. 72—73 c — bis — Mk. Ruhig geräumt.

Stierhäute 74—76 Pf., Kuh- und Rinderhäute 83—85 Pf., rotharige Ochsenhäute von 45 Kil. aufwärts 92—94 Pf., 40—44 Kil. 85—87 Pf., flache Berliner Ochsenhäute 83—85 Pf., Kalbfelle mit Kopf 106—110 Pf., ohne Kopf 115—118 Pf., Fett 36—42 Pf. d. Kilo.

Berliner Börse, 9. Januar 1905.

(Nach amtlichen Notierungen.)

Dtsch. Fonds und Staats-Pap.	Kl.		Bank-Aktien.	Kl.	
Deutsch. Reichs Schatz	4	100,20 B	Westfälische Bank	5	114,75 B
Deutsch. R.-A. ult. 1905	3½	102,00			
do. do.	3	89,90 b	Industrie-Aktien.		
Preuß. kons. A. ult. 1905	3½	101,90 b	Bielef. Masch. Tartupp	25	450,00 b
do. do.	3½	101,9 bB	Dengfeld. Mtz.	8	150,00 B
do. do.	3	89,80 b	Dorfer Cement	0	75,00 B
Westfäl. Prov.-Anleihe	4	100,10 b	Dürkopsch. Koch u. Co.	12	201,50 b
do. do.	3½	99,60 b	Ravensb. Spinnerei	2	111,50 B
do. do.	3	88,75 B	Rhein.-Westf. Industr.	5	148,00 B
Bielefelder St.-A.	4	—,—	Vogt u. Wolf Guterst.	12	214,75 B
Westfäl. Landschaft	4	102,80 B	Vorwärts, Bielef. Spinn.	3	67,50 b
do. do.		89,70 B	Wiesbadn. Cement	0	184,00 B
Rhein.-Westf. Rentenbriefe		99,90 B	Witting Cement	0	152,00 b
do. do.		89,60 B			

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Drx. Peseta 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Mahr 1,70, 1 Kr. 0,85 — 1 fl. holl.: 1,70 — 1 skand. Kr.: 1,12½ Mk. — 1 Rbl. 3,16, 1 Gold-Rbl. 8,20 — 1 Doll. 4,20 — 1 Pfr. 20,40 Mk. — Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 2%.

Stadttheater
BIELEFELD.

Dienstag, den 10. Januar 1905:
Kater Lampe.
Komödie in 4 Akten von E. Rosenow.
Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch (zum ersten Male):
Maria Friedhammer.
Drama in 3 Aufzügen von H. Lilienfein.

Junge Leute

die aus Liebe zur Landwirtschaft oder aus Gesundheitsrücksichten sich zum **Beamten** für **Rittergüter, Domänen,** größere **landwirtschaftliche Betriebe** ausbilden lassen möchten, können Aufnahme finden. Eigenes Laboratorium. Nähere Auskunft erteilt das

Landwirtsch. Technikum
Münster i. W.,
Am Kanonengraben 7.
NB. Kost und Logis auf Wunsch im Technikum selbst.

Die kgl. Landbeschäler



Dachs (Belg.),
Elimar (Oldenburger),
Michel (Hannoveraner)
sind auf hiesiger Station wieder eingetroffen.

Sünninghausen, 10. Jan. 1905.
Strömer, Stationshalter.

Löwen-Drogerie.
Ia. Dampf-Lofoten-Lebertran
Ia. Medizinal-Lebertran
lose und in Flaschen billigst.
C. Kauck, Oelde.

Fracht od. Portofrei g. Nachn. Alles von **Neu-Fang** Ia frische Ware
8 e. fette Kieler Rauchale, ca. 50 Fettrollm. u. ff. Brathr., ca. 25 Delicateß P Her. u. ff. Bückg. 2 Dos. üb. 125 Ia Sardellher. u. ff. Anchov. C u. 80 echte Sprott. Zus. 5.⁄. franko. **E. Degener,** Fischerei ꝛc., Swinemünde 61.

Ziehung 15., 16., 17., 18. Februar in Berlin.
Wohlfahrts-Lose à 3.30
(Porto u. Liste 30 Pf.) zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete
12977 Geldgewinne ohne Abzug Mk
490000

1 à	75,000	
1 à	50,000	
1 à	25,000	
1 à	15,000	
3 à	5000	= 15000
10 à	2000	= 20000
20 à	1000	= 20000
40 à	500	= 20000
100 à	200	= 20000
200 à	100	= 20000
600 à	50	= 30000
3000 à	30	= 90000
9000 à	10	= 90000

Loose empfiehlt der General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5 Telegr.-Adr.: Glückmüller
In **Bielefeld** und **Oelde** bei **E. Holterdorf.**

Theater- und Masken-Kostüme.
Verleih-Institut von
Fr. Jacobi, Warburg, Westf.
Preisliste gratis.

Darlehne
auf ländl. Grundbesitz
auch städtisch. Hausbesitz)
bis z. höchst. Beleihung bei billigst. Beding. überallhin.
R. Schmidt, Soest,
Rathausstr. 19.



Eine braune oldenburger
Stute,
6jährig, fehlerfrei, hübsch, kräftig, zuverlässig in jedem Geschirr, und
drei Zuchtstiere,
schwarzbunt, aus eigener Zucht, sind zu kaufen bei
Th. Högemann, Ahlen.

— Nur einmaliges —
Künstlerkonzert
der Geschwister **Ernestine** und **Elmire Boucher** aus **Paris**
(Violinvirtuosin) (Klaviervirtuosin)
am Freitag, dem 13. Januar 1905, abends 8 Uhr im Saale des **Hotel zum goldenen Engel** in **Beckum.**
Billets im Vorverkauf im Hotel 1,25 Mk., an der Kasse tritt eine Erhöhung pro Billet von 25 Pfg. ein. Schüler und Schülerinnen nur an der Kasse 50 Pfg.
Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7½ Uhr.

— Neu eingetroffen: —
Ball-Stolas und Boas
in Chiffon, Marceline, Federn,
Ball-Echarpes
Ball-Handschuhe
in Seide und Glacé.
Neuheiten
in
Ball-Kleiderstoffen und Besätzen
empfiehlt in grosser Auswahl
Th. Rensing, Beckum
Nordstrasse 33.



Halt! wer da!!
Bedarf hat in
Uhren, Gold- und Silberwaren,
verlange die reich illustrierte Preisliste der Firma
Max Bark, Düsseldorf
— Pfingerstrasse 8. —
Damen- und Herrenringe, echt Gold, von Mk. 1,50 an.
Broschen und Ohrringe, echt Gold, . . 1,50 „
Damen-Uhrketten, echt Gold, ... 11,— „
Herrenketten, echt Gold, ... 24,— „
Damen- und Herrenketten in prima Goldcharnier, Silberdouble und massiv Silber, gestempelt 800, von Mk. 4.50 an.

Bankhaus Selig Windmüller
Hamm i. W.

Spareinlagen werden je nach der Kündigungsfrist gebührenfrei zu 3¼—4½ % verzinst.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungskontrolle.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Inkasso von Wechseln.
Einlösung von Domizil-Wechseln.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
Check-Verkehr.

Nutz- und Brandholz-Verkauf.
Am Donnerstag, d. 12. Januar 1905 läßt Herr Kolon **Lütke Dütting** in **Vohren** b. Warendorf
15 Klaftern Buchen-Brandholz,
2 Klaftern Erlen,
13 Buchen
von 36 Fuß Länge bis zu 50 cm Durchmesser, sehr geeignet zu Schalen und Küferholz,
9 reife Buscheichen
zu Brettern und Balken geeignet, von 45 Fuß Länge bis zu 40 cm Durchmesser,
100 Stück gute ausgewachs. erstklassige Sandfichten
zu Brettern, Balken u. Sparren geeignet, von 65 Fuß Länge bis zu 40 cm Durchmesser,
im freiwilligen Auftrage meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Käufer wollen sich vormittags 11 Uhr auf dem Hofe versammeln.
Beelen, im Dezember 1904.
G. Strickmann.

Rechnungsformulare
stets vorrätig bei **E. Holterdorf** in **Bielefeld** und **Oelde.**

Montag, d. 16. Januar,
morgens 10 Uhr,
lasse ich mein an der Oelderstraße Nr. 33 hierselbst belegenes
Wohnhaus
mit Hinterhaus, Stallung und Obstgarten, groß 8 ar 4 □m, an Ort und Stelle durchs Meistgebot ausletzen.
Der Zuschlag ist selbigen Tages, abends 6 Uhr beim nochmaligen Aufgebot bei Herrn Gastwirt **Heinrich Northoff.**
Beckum, den 9. Jan. 1905.
Wilhelm Voss, Stuckateur.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
Ein schwarzbuntes **Mutterkalb,** vorzüglicher Abstammung, bei **Ww. Niehaus,** Hörberg b. Beckum.
Rotbuntes **Mutterkalb,** vorzüglicher Abstammung, bei **Wilhelm Köhler, Beckum,** Elmstr. 1.
Ein **Zuchteber,** 9 Monate alt, bei **Herm. Grothues, Beelen.**
Zwei hochtragende **Rinder** bei **W. Klashennrichs,** Ostenfelde, Schürenbrink.
Ein schwarzbuntes **Ochsenkalb** bei **G. Heiringhoff, Keitlingshausen.**
Eine schwere, hochtragende **Kuh** bei **Herm. Berkemeier, Kipl. Oerefeld.**

4½ % Russische steuerfreie Staats-Anleihe von 1905.

Zeichnungen auf obige Anleihe nehme ich bis **Donnerstag, den 12. Januar 1905** zum Subscriptions-Course **von 95%, spesenfrei** entgegen.

Hamm i. W., den 7. Januar 1905.

Selig Windmüller,
Bankgeschäft.

Die seit langen Jahren bekannte
Flachs- und Hedegarn-Spinnerei von
George Stelling, Gräber & Co., Hattorf a. Harz
erlaubt sich auch dieses Jahr dem geehrten Publikum ihre **Spinnerei** in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Zusendungen von Spinnmaterial nur nach **Station Hattorf a/Harz.**
Annahmestellen bei Herren:
Benjamin Wolf, Oelde.
Th. Topp, Beckum.
Herm. Lücke, Ennigerloh.
B. Heuer, Freckenhorst.
Fritz Westhus, Herzfeld.

Neelle
Heirat!
Wo bietet sich für einen Oekonomensohn aus dem Bergischen, 27 Jahre alt, kath., mit einem Vermögen von 30—40000 Mk. Gelegenheit zur Einheirat, Angaben von Verwandten und Bekannten befördert unter Z. Z. 217 die Annoncen-Expedition **A. Rolef, Münster i. Westf.**

Tücht. Mädchen
für Küche und etwas Hausarbeit zum 1. April gesucht. Angenehme Stellung.
Joseph Bispinck,
Münster i. W., Spiekerhof 12.

Suche zum 1. April 1905 ein gutes, zuverlässiges
Kindermädchen
gesetzten Alters bei guter Behandlung und hohem Lohn.
Frau **Gerh. Hunkemöller,**
Warendorf, Oststraße.

Zum 1. April 1905
junges kath. Mädchen
gesucht zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Lehrerstochter
vom Lande, i. d. feineren u. bürgerl. Küche u. i. Haushalt ausgebildet, sucht z. Frühjahr Stelle i. besserem kath. Hause als Stütze oder zur Führung des Haushaltes. Offert. u. **T. T. 100** bef. die Exped. d. Bl.

Weg. Verheirat. d. jetzig. Mädch. suche ich z. 1. März prop. kath.
Mädchen
f. Küche u. Hausarb., welch. schon in herrsch. Häusern ged. hat.
Frau Oberlandesgerichtsrat von Manger,
Hamm, Vorbergstr. 6.

Nach **Warendorf** zum 1. April ein **erfahrenes**
kath. Dienstmädchen
gesucht für Hausarbeit, kleinen Garten und das Land für die Küche hat. Lohn 120—150 Mk.
Offerten unter **A. 100** befördert die Expedition ds. Blattes.

Zum 1. April ein ordentliches
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Bernh. Kolkmann
Vellern.

Suche zum 1. April ein älteres, erfahrenes
Mädchen
für den Haushalt; desgl. ein
junges Mädchen
zu zwei Kindern für ganzen oder halben Tag.
Frau Landmesser Gerlach, Wiedenbrück.

Neuenkirchen,
Kr. Wiedenbrück.
Wir suchen für Neuenkirchen einen tüchtigen, zuverlässigen
Berichterstatter.
Verlag der Wiedenbrücker Zeitung
Oelde.

Zum 1. Mai ein tüchtiges properes
Dienstmädchen,
kath., welches in herrschaftlichen Häusern gedient hat, gesucht.
Frau Bürgermeist. Ewringmann,
Warendorf.

Ein tüchtiges, braves
Mädchen
für Küche und Hausarbeit per 1. April **gesucht.** Lohn nach Uebereinkunft. Gute Behandlung zugesichert.
Frau **Carl Geissler,**
Hamm i. W., Viktoriastr.

Suche zum 1. April ein braves und tüchtiges, katholisches
Dienstmädchen.
Frau Obersekretär **Kowsky**
in **Bielefeld,**
Gr. Kurfürstenstraße 55 a.

Wegen Verheiratung der jetzigen suche zum 1. April
2 Mädchen
für Haus- und Feldarbeiten.
Oelde. J. Böckenförde.

Für mein gemischtes Waren-Geschäft zu baldigem Eintritt ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Carl Koch, Neuhaus i. W.

Suche für meine Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei einen tücht.
Bäckergesellen
katholisch, der selbständig arbeiten kann. Zu erfr. in d. Exped. d. Z.

Auf einem **Gute** in der Nähe Lippstadt wird zum 1. April ein mit guten Zeugnissen versehener zuverlässiger kath.
Arbeiter gesucht.
Freie Wohnung, Land und Kuhweide etc.
Brochof bei Erwitte.
Kersting.

Junger Landwirt findet zu März oder April d. Js. als
Eleve
auf einem Gute im Kreise Beckum bei Familienanschluß angenehme Stellung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum 1. April
3 Zimmer
zu verm. Näh. in der Exped.

Ia. klares Butteröl
pro Liter 60 Pfg.
C. Kauck, Oelde.



Schweineverkauf
Am Montag, d. 16. Januar, vormittags 10 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer **Richter** zu Bschft Lentrup
10 Stück hochtragende
Faselschweine
und
1 sprungfähigen Eber
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Hoetmar, den 9. Jan. 1905.
August Schlüter, Aukt.

Ziegelei-Verkauf.
Am **Mittwoch, d. 18. Januar,** vormittags 10 Uhr, werden die sämtlichen **Ziegeleigebäuden** nebst Pressen, Formen und Zubehörstücke von der Ziegelei Schlüter & Kuhlke zu **Hoetmar** meistbietend gegen Kredit verkauft.
Die Materialien bestehen in:
2 Ziegelöfen, enthaltend ca. 35000 Ziegelsteine und das **Wohnhaus** bei der Ziegelei, 13,40 m lang, 6,30 m breit und 2,25 m hoch, aus Steinfachwerk erbaut, zum Abbruch, ferner **180 Pfosten,** 2—3 m lang, von Eichenholz, 200 m tannen **Plaatenhölzer,** 40 tannen **Balken,** 9 m lang, **180 Sparren,** 5—7 m lg., **5000 m Dachlatten, 320 qm Weiden- und Tannen Bretterbelag, 1400 m Latten** und **Ständer** und **470 m tannen Bretter** zu Gerüste, **1000 Stück tannen Unterlagsbretter** zu Dachziegel und **18000 Stück gute Dachziegel.** Ferner **76 Stück gute Ofenroste, sehr gute Hand-Röhrenpresse, 2 Lehmmühlen Schlagtisch mit Formen, Dachziegelformen, 2 Ofentüren mit Rahmen, 2 Bockkarren, 5 Schiebkarren,** mehrere Haufen **Riegelpfähle und Brennholz** und sonstiges Ziegeleigerät.
Versammlung an der Verkaufsstelle. — Es ladet hierzu ergebenst ein
Hoetmar, den 9. Jan. 1905.
August Schlüter, Aukt.

Suche zum 1. April einen
Knecht
im Alter von 16 bis 18 Jahren zum Milchfahren.
Th. Erdmann, Ennigerloh,
Bauerschaft Hoest.

Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt ein Prospekt über das als vorzüglich anerkannte Milch- und Mastpulver „Bauernfreude" bei. Dasselbe ist in **Oelde** bei Herrn **H. Goebel,** Brennereibesitzer, in ½ u. ¼ Pfd.-Packeten zu haben und werden dort auch Probepackete bei Vorzeigung des Prospektes kostenlos abgegeben.